

Inklusion - auch eine
sonderpädagogische Alternative für
Bielefelder Schülerinnen und Schüler mit
besonderem Förderbedarf?

Prof. Dr. Rainer Dollase
Universität Bielefeld, Abt. Psychologie und Institut für
interdisziplinäre Konflikt und Gewaltforschung
vds, Bielefeld, den 17.11.2006

Unesco Konferenz 1994, Salamanca

- „Das Leitprinzip, das diesem Rahmen zugrunde liegt, besagt, dass Schulen alle Kinder, unabhängig von ihren physischen, intellektuellen, sozialen, emotionalen, sprachlichen oder anderen Fähigkeiten aufnehmen sollen. Das soll behinderte und begabte Kinder einschließen, Kinder von entlegenen oder nomadischen Völkern, von sprachlichen, kulturellen oder ethnischen Minoritäten sowie Kinder von anders benachteiligten Randgruppen oder -gebieten“

Stunde der Praxis

- Ein aktueller Fall
- Variabilität der Einstellungen zur Inklusion über das Lebensalter
- ...von Eltern zu Eltern
- ...von Betroffenen zu Betroffenen

Inklusion

- moralisch kein Problem..
- aber: Ist es machbar?

Problembereiche

- Lehrkräfte: Was ist machbar und wie?
- Effekte - Fragen an die Wissenschaft
- Soziometrische Strukturen in Inklusionsklassen
- Vergleichsprozesse und ihre Ergebnisse zwischen Schülern

- **Exkurs: Altersmischung**

Metaanalysen

Review of Educational Research
Winter 1995, Vol. 65, No. 4, pp. 319-381

Cognitive and Noncognitive Effects of Multigrade and Multi-Age Classes: A Best-Evidence Synthesis

Simon Veenman
University of Nijmegen

Multigrade and multi-age classrooms, in which students from two or more grades are taught by one teacher at the same time, represent a significant phenomenon in our schools. This article reviews the best evidence concerning the cognitive and noncognitive effects of the multigrade classroom, which is an administrative device used to cope with declining student enrollment or uneven class sizes, and the multi-age classroom, in which children of different ages are grouped together for educational and pedagogical benefits, in elementary schools. Studies in which the cognitive or achievement effects of multigrade and single-grade classes were compared revealed no consistent differences between these two types of classroom organization (median ES = .00). Studies of the noncognitive effects of multigrade and single-grade classes also produced no consistent differences (median ES = +.10). Studies in which the cognitive or achievement effects of multi-age and single-age classes were compared indicated no differences between these two types of grouping (median ES = -.03). And, finally, studies of the noncognitive effects of multi-age and single-age classes produced inconsistent effects (median ES = +.15). It is concluded that there is no empirical evidence for the assumption that student learning may suffer in multigrade and multi-age classrooms.

Fazit Metaanalysen

- Kognitiv haben altersgemischte Gruppen so gut wie keine Vorteile, aber auch keine Nachteile
- Nicht-Kognitiv (soziales Verhalten etc.) haben sie ganz leichte Vorteile

- **Exkurs Ende**

**Kernproblem: Komplexitätserhöhung
durch Heterogenität - Heterogenität so
organisieren, dass Komplexität
„geschluckt“ wird**

- Methoden der Komplexitätsreduktion:
- andere Rahmenbedingungen
- andere Art von Unterricht

**Inklusions - Gruppen dürfen
nicht zu groß sein**

**Inklusion erzwingt offenes
Arbeiten**

**Erzieherische Arbeit geschieht in
der Inklusion in Cliques, also
Binnendifferenzierung (Insulation
nach Kounin)**

- Das LehrerInnenverhalten muß grundlegend geändert werden (Beispiel: Integration von Zugewanderten)

- Wissen - Menschen, die über Behinderte etwas wissen, sind toleranter
- Kontakt - Menschen, die kooperativ an gemeinsamen Zielen mit den anderen arbeiten, verlieren Vorurteile und Distanz zu Andersartigen
- Identität - Menschen, die dekategorisieren und rekategorisieren mindern Abgrenzung von Behinderten
- Ressourcen - Menschen, die ein positives Klima verbreiten, mindern Aussonderung von Behinderten

Wissen

- Wissen: über die anderen Bescheid wissen, subjektiv das Gefühl haben, die anderen zu kennen, hilft bei der Prävention von Behindertenausgrenzung - objektives und umfangreiches Wissen weniger entscheidend

Kontakt

- Kontakt: mindert Ausgrenzung von Behinderten unter folgenden Bedingungen - gleicher Status in der Situation - kooperatives Arbeiten für ein gemeinsames Ziel - persönliche Bekanntheit - nicht nur sporadisch - Autoritäten fördern den Kontakt

Identität

- **Identität: 1. Minimiere die Bedeutung sozialer Kategorien (Dekategorisierung und Rekategorisierung) 2. Vermeide die Bedrohung von Identität 3. Personalisation**

Ressourcen

- Ressourcen: ein positives soziales Klima, guter Unterricht und gute Arbeit vermindert Behindertenausgrenzung

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit**